

In Memoriam

Martina Stemich (1957-2005)

Martina Stemich wurde am 28. April 1957 in Lippstadt, Deutschland, geboren. Mit ihren Eltern zog sie 1965 in das Tessin. 1965-1969 besuchte sie die Scuola comunale in Losone und von 1969 bis 1974 das Kantonale Gymnasium in Locarno. Infolge eines Konfliktes mit ihrem Vater trat sie allerdings mit 18 Jahren aus dem Gymnasium aus und absolvierte zuerst eine Lehre als Gärtnerin und darauf als Floristin, die sie 1977 abschloss. Die Maturität holte sie 1980 am Kantonalen Gymnasium in Lugano nach.

1981-1987 studierte sie an der Universität Fribourg Geschichte der antiken und mittelalterlichen Philosophie, Philosophische Anthropologie und Religionswissenschaft. Die von Prof. R. Imbach angenommene Lizentiatsarbeit trägt den Titel: *Hildegard von Bingen: Das Bild von Mann und Frau im «Scivias»*. 1994 schloss sie ebenda bei Professor D. O'Meara mit der Dissertation ab: *Heraklit: der Werdegang des Weisen* (Amsterdam: Grüner, 1996). Sie beschäftigt sich darin insbesondere mit der Frage, wie der Weise zu seinem Wissen gelangt oder wie der Philosoph weise wird. Diese Thematik ließ sie auch später nicht mehr los. Der Frage, wie der Philosoph zu seiner Erkenntnis gelangt, widmete sie ebenfalls ihre Habilitationsschrift mit dem Titel *Parmenides: Einübung in die Seinserkenntnis*. Diese Arbeit konnte sie während eines vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützten Forschungsaufenthaltes an der Universität Cambridge fertig stellen. Sie wurde von der Philosophischen Fakultät der Universität Fribourg angenommen. Der Probevortrag mit anschließendem Kolloquium trug den Titel *Über die sokratische Behauptung, wonach das Opfer glücklicher als der Täter ist*.

Frau Martina Stemich war eine reich begabte, vielseitig interessierte, begeisterungsfähige und unkonventionelle Wissenschaftlerin. Während Jahren litt sie an einer schweren Krankheit, die zwar lange unter Kontrolle gehalten werden konnte, aber dann doch zu einem erneuten Ausbruch kam. Nachdem sie das Ziel der Habilitation im Februar 2005 erreicht hatte, vollendete sich ihr Schicksal am 13. Juli 2005. Die Kremation fand in Riazino (bei Locarno) statt; die Asche wurde in den Lago Maggiore verstreut. Im Locarnese

hatte sie ihre Jugend verbracht; auf den Brissago-Inseln hatte sie geheiratet. Dem Lago Maggiore wollte sie auch ihre Asche übergeben wissen, um so wieder in den Kreislauf der Natur einzugehen. Frau Martina Stemich lebt weiter in ihrem Sohn Niels.

Rafael Ferber (Luzern)